



Klaus-Peter Wolf

OSTFRIESENMOOR

Autorenlesung

GoyaLit 2013 • 4 CD, ca. 340 min. • 19,99 •
Erwachsene • 978-3-8337-3091-7

Ein ambitionierter Hobby-Ornithologe kann kaum fassen, was er auf ein Foto gebannt hat, als er im Uplengener Moor Kraniche beim Nestbau beobachtete: Was der Kranich da aus dem Wasser zieht, ist kein Ast wie Polizist Rupert anfangs annimmt, sondern eindeutig eine menschliche Hand. Als Ruperts Kollegen das ebenso sehen, schickt man einen Suchtrupp ins Moor – und findet die Leiche eines Mädchens.

Schon bald wird jedoch klar, dass es sich hier um keinen gewöhnlichen Mord handelt, denn an der Leiche wurde „gebastelt“: Jemand hat dem toten Kind die Haut abgezogen und diese auf ein Drahtgeflecht gespannt. Kurz: Das Mädchen wurde fachmännisch ausgestopft wie ein Tier und das vermutlich schon vor mehreren Jahren. Jetzt beginnt die Suche nach dem Täter, die zunächst mit der Frage nach der Identität des Kindes anfängt, denn der genaue Todeszeitpunkt kann nicht bestimmt werden und in den letzten Jahren verschwanden über 60 Kinder, auf die die Beschreibung passen würde.

Zur gleichen Zeit verschwindet ein Baby aus seinem Kinderwagen. Die dreizehnjährige Schwester Lucy hat den Wagen mit ihren kleinen Zwillingsschwestern Ina und Tina nur ganz kurz aus den Augen gelassen und schon fehlt eines der Kinder. Die Polizei geht von einer Familiengeschichte aus, denn die Zwillinge stammen aus der zweiten Ehe der Mutter, die noch immer von Lucys Vater belästigt wird. Dass er sich eines der Kinder nimmt, um ihr einen Schreck einzujagen oder gar einen DNA-Test machen zu lassen, der beweisen könnte, dass vielleicht auch er der Vater ist, liegt auf der Hand. Einzig Hauptkommissarin Ann Kathrin Klaasen hat ein ungutes Gefühl und vermutet einen Zusammenhang mit der Leiche im Moor. Sollte sie Recht haben, liefere der Polizei bereits die Zeit davon...

Ostfriesenmoor ist bereits der siebte Fall in dem Hauptkommissarin Ann Kathrin Klaasen gemeinsam mit ihrem Freund Frank Weller ermittelt. Während er seit Wochen plant, ihr einen Heiratsantrag zu machen und den richtigen Moment dafür einfach nicht finden kann, muss sie sich nicht nur mit dem grausigen Leichenfund und der Suche nach einem vermissten Baby befassen, sondern sich auch über die Zukunft ihrer Mutter, die gerade einen schweren Schlaganfall erlitten hat, Gedanken machen.

Für mich war es der erste Krimi aus Wolfs Ostfriesen-Reihe und ich war anfangs ein wenig irritiert und das aus zwei Gründen: Der erste Grund ist die Lesung selbst. Die Stimme, die ich hörte, passte so gar nicht zu dem Bild, das ich vom Autor hatte, und war etwas gewöhnungsbedürftig, nicht zuletzt, weil Klaus-Peter Wolf ein wenig zu lispeln scheint. Man gewöhnt sich jedoch sehr schnell da-



ran und erkennt, dass er viel Gespür für seine Figuren und die Handlung hat und ihm das Lesen Spaß macht. Von Minute zu Minute hörte ich ihm lieber zu.

Der zweite Grund waren die mir unbekanntenen Figuren, die ich erst in einen Zusammenhang bringen musste. Besonders Rupert, der mitten während der Ermittlung eine Pause für ein Schäferstündchen mit einer Unbekannten einlegt, hat mich durch seine Art und Wortwahl irritiert. Mit der Zeit gewöhnt man sich auch daran und selbst wenn man die Figuren vorher nicht kannte, erkennt man bald ihre persönlichen Eigenarten, die sie lebendig erscheinen lassen. Besonders teils sehr bissige Kommentare und Aussagen, bei denen niemand ein Blatt vor den Mund nimmt und der Hörer abwechselnd große Augen macht, peinlich berührt ist oder herzlich lacht, verleihen ihnen Tiefe und Authentizität.

Den CDs liegt ein Booklet bei, das einen guten Überblick über die einzelnen Kapitel gibt. Die Tracks sind kurz genug gewählt (max. 15 min.), dass man problemlos zwischendrin pausieren und später weiterhören kann, ohne dass man lange Passagen erneut hören muss. Manchmal ist der Übergang zwischen zwei Tracks etwas kurz, so dass man einen Moment stutzt, weil man sich fragt, was denn diese Figur jetzt plötzlich in der Szene zu suchen hat, aber auch an diesen raschen Wechsel gewöhnt man sich schnell.

Einzig das Ende des Romans bzw. Hörbuchs hat mir nicht gefallen. Man wundert sich, wer der Täter ist, seine Motive kann ein normaler Mensch ohnehin nicht nachvollziehen. Es wird noch einmal überaus dramatisch, es gibt ein paar Zufälle zu viel und schließlich löst sich doch alles in Wohlgefallen, so dass Ann-Katrin und Weller in Ruhe über ihre anstehende Hochzeit reden können – trotz der überaus grausigen Funde, die sie wenige Stunden zuvor gemacht haben.

Alles in allem in **Ostfriesenmoor** jedoch ein guter Krimi, der mit zahlreichen Wendungen aufwartet und dadurch nicht langweilig, manchmal jedoch ein wenig verwirrend wird.